

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Unsterblichkeit

18. Jahrhundert

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-1 **Thema: Das Problem der Unsterblichkeit in der Philosophie, den Wissenschaften und den Künsten des 18. Jahrhunderts** / hrsg. von Dieter Hüning, Stefan Klingner und Gideon Stiening. - Hamburg : Meiner, 2018. - 425 S. ; 24 cm. - (Aufklärung ; 29. 2017). - ISBN 978-3-7873-3449-0 : EUR 158.00, EUR 138.00 (Forts.-Pr.).
[#6190]

Die für das 18. Jahrhundert zentrale Frage nach der Unsterblichkeit wird in dieser Ausgabe des stets lesenswerten interdisziplinären Jahrbuchs **Aufklärung**¹ sehr umfassend und vielschichtig erörtert.² Mit Dieter Hüning, Stefan Klingner und Gideon Stiening haben sich drei Herausgeber dem Thema gewidmet, die für Qualität garantieren. Stiening gibt ab diesem Jahrbuch die Publikation gemeinsam mit Martin Mulsow und Friedrich Vollhardt heraus und übernimmt damit die bisherige Herausgeberposition von Lothar Kreimendahl, der insbesondere zu Bayle und Hume wertvolle Forschungsbeiträge geleistet hat.

Die Fülle der Bezüge, mit denen die Abhandlungen über das Unsterblichkeitsthema aufwarten, läßt sich hier nur andeuten. Die Spanne reicht von Christian Wolffs Unsterblichkeitskonzept das in zwei Beiträgen von Hanns-Peter Neumann und Paola Rumore behandelt wird.³ Wolffs Konzeption der Unsterblichkeit wird hier einmal in bezug auf die Verknüpfung mit persona-

¹ Zuvor wurde besprochen: **Thema: Winckelmann** / hrsg. von Elisabeth Décultot und Friedrich Vollhardt. - Hamburg : Meiner, 2015. - 241 S. : Ill. ; 24 cm. - (Aufklärung ; 27. 2015). - ISBN 978-3-7873-2852-9 : EUR 112.00, EUR 96.00 (Forts.-Pr.) [#4749]. - Rez.: **IFB 17-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8466> - **Thema: Gelehrtenrepublik** / hrsg. von Marian Füssel und Martin Mulsow. - Hamburg : Meiner, 2015. - 352 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Aufklärung ; 26. 2014). - ISBN 978-3-7873-2756-0 : EUR 112.00, EUR 96.00 (Forts.-Pr.) [#4750]. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz428575439rez-1.pdf?id=7980>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1148970185/04>

³ Zu Wolff siehe jetzt auch **Handbuch Christian Wolff** / Robert Theis ; Alexander Aichele (Hrsg.). - Wiesbaden : Springer VS, 2018. - VII, 519 S. : 1 Porträt ; 25 cm. - ISBN 978-3-658-14736-5 : EUR 79.99 [#5769]. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9032>

lem Bewußtsein und die Kritik des Kronprinzen Friedrich diskutiert, der unter dem Einfluß von Voltaire von der Vorstellung abrückte, die Unsterblichkeit der Seele könne bewiesen werden. Zuvor hatte Friedrich sich der Lektüre von Wolffs *Deutscher Metaphysik* gewidmet, weil darin, Manteuffel zufolge, das den Kronprinzen umtreibende Problem der Unsterblichkeit überzeugend behandelt worden sei (S. 28). Zum andern wird betont, daß die Unsterblichkeitsvorstellung bei Wolff mehr als eine bloß metaphysische Untersuchung beinhaltet, sondern auch eine moralische Komponente einschließt. Eng an die Beweisführungen Wolffs und Leibniz' schließt sich Israel Gottlieb Ganz an, der sich schon 1728 in lateinischer Sprache für „den Nutzen der leibnizschen und wolffischen Philosophie für die Theologie“ einsetzte (S. 57).

Die Mendelssohn-Spezialistin Anne Pollok widmet sich der Unsterblichkeit der Seele bei Abbt, Mendelssohn und Herder (in englischer Sprache), während Klingner auf den weniger bekannten Crusius und Kant eingeht. Jeffrey Edwards bezieht zwei englischsprachige Philosophen ein, was zumindest einen wichtigen Blick in diese Aufklärungswelt erlaubt, da die meisten Beiträge des Bandes mit deutschen Autoren befaßt sind. Immerhin finden sich aber noch Aufsätze, die dann schon stärker der Kritik und Destruktion der Unsterblichkeitsvorstellung gewidmet sind: Dieter Hüning rekonstruiert Humes Kampf gegen die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, wobei er deutlich macht, daß Hume – ähnlich wie in der Frage der Wunder – nicht den vergeblichen Versuch unternahme, „die Existenz einer unsterblichen Seele zu widerlegen“. Vielmehr wolle er zeigen, daß sämtliche spekulativen Argumente für die Unsterblichkeit dem Zweifel unterliegen und keine Gewißheit bieten (S. 156), was ein Beweis ja gerade leisten müßte. Auch Schwächen der Position Humes ignoriert Hüning nicht, um mit einem Ausblick auf Feuerbach sowie Marx und Engels zu enden. Einen größeren Überblick, etwa mit Einbeziehung Joseph Priestleys, zu den englischen Diskussionen im Kontext von Materialismus und Unsterblichkeit findet man bei Udo Thiel, während Günther Mensching sich mit der Sterblichkeit der Seele im französischen Materialismus befaßt. Hier sind in erster Linie Holbach und La Mettrie zu nennen, deren Konzeption hier vor dem Hintergrund von Aristotelismus und mittelalterlicher Metaphysik entwickelt wird. Falk Wunderlich argumentiert in seinem Artikel, der sich mit *Mortalismus und Materialismus in der deutschen Aufklärung* befaßt, gegen drei Standardauffassungen, wonach 1. mentale Fähigkeiten auf den Körper rückführbar sind, 2. Materialisten notwendigerweise Atheisten sind und daher kein Interesse an Unsterblichkeit haben können und 3. in der deutschen Aufklärung keine materialistische Tradition entstanden sei. Alle drei Thesen seien aber unzutreffend (S. 194). Das trägt sehr zur Differenzierung der Diskussion bei. In die Richtung von Schriftstellern, die auch philosophisch interessiert waren, bzw. von Philosophen, die auch schriftstellerisch tätig waren, gehen dann Beiträge über Gellert (Oliver Bach), Lessing inklusive Charles Bonnet (Stiening), Wieland (Hans-Peter Nowitzki), wobei der Autor seinen Ausgangspunkt von einer Rede Wielands kurze Zeit vor seinem Tod in einer Freimaurerloge nimmt (Wieland war sozusagen erst kurz vor Toresschluß Mitglied einer Loge ge-

worden). Der Artikel bietet eine ausführliche Darstellung zunächst des frühen, sehr religiösen Wieland, dessen Position sich dann im Laufe der Jahre deutlich wandelt, wie sich an mehreren Etappen teils weniger bekannter Texte zeigen läßt. Malte van Spankeren widmet sich aus theologischer Sicht dem Unsterblichkeitsdiskurs in der Neologie, vor allem bei Spalding und Nösselt, wobei er das wesentliche Verdienst der neologischen Unsterblichkeitslehre im „Nachweis einer lebenspraktischen Relevanz des Themas“ erblickt (S. 320). Es dürfte offensichtlich sein, daß hier in Richtung eines funktionalen Arguments gedacht wird, aber argumentativ der Gegner nicht auf der nötigen Höhe konfrontiert wird. Die Position Herders im Gegensatz zu Kant wird bei Marion Heinz erörtert, Friedrich Vollhardt nimmt sich Friedrich Heinrich Jacobi vor, der im Rahmen der Konstellation situiert wird, die sich durch Namen wie Bonnet, Mendelssohn, Lavater und Schlosser ergibt. Vollhardt bietet eine Skizze zu einem ungemein spannenden Thema, die noch ausgebaut werden sollte. Jacobi bleibt mit seiner idiosynkratischen Position ein lohnendes Forschungsfeld. Hinsichtlich der Bedeutung Kants wird der Rest des Bandes ihm gewidmet: Drei Beiträge sondieren unterschiedliche Dimensionen der Unsterblichkeitsthematik bei Kant, so Giuseppe Motta die frühen **Träume eines Geistersehers** als Auseinandersetzung mit Swedenborg, Carsten Olk in einer Diskussion über die (bejahte) Frage, ob die Seele sterblich sei sowie Andree Hahmann in einer Erörterung des kritischen Weges Kants zur Unsterblichkeit. Somit liegt eine Encadrierung des Forschungsfeldes vor, mit der wichtige Eckpunkte und Stationen näher analysiert, manche auch nur skizziert wurden; in jedem Falle aber läßt sich der Band als nützliches Arbeitsmittel beschreiben, mit dem auch weitere Autoren der Zeit im Hinblick auf wichtige Denkfiguren wie die Unsterblichkeit der Seele befragt werden können.

Der reichhaltige Band, in dem viele Aufklärungsforscher, Philosophie- und Theologiehistoriker wertvolles Material und Anregungen zur weiteren Erkundung des weiten Feldes finden werden, wird noch abgerundet durch einen lexikalischen Beitrag (*Kurzbiographie*) zu dem wichtigen preußischen Theologen Johann Gustav Reinbeck sowie durch einen Beitrag des stets lesenswerten Philosophen Rainer Enskat über *Die ursprüngliche Paradoxie der Politischen Philosophie Rousseaus*.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9607>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9607>